Oscar Brandstetter · Leipzig

Buchdruckerei · Werkdruck-Großbetrieb · Musikaliendruck-Anstalt

Handsatz · Zeilenguß-Maschinensatz · Typenguß-Maschinensatz
in jeweilig zweckmäßigster, der Eigenart des zu druckenden Werkes angepaßter Anwendung

Flachdruck- und Rotationsdruck-Maschinen
für Werkdruck · Prospekt- und Katalogdruck · Zeitschriften · Illustrationsdruck · Buntdruck

Notenstecherei · Lithographische Anstalt
Außer durch Typensatz werden Musiknoten auch durch Notenstich und Steindruck hergestellt, insbesondere Musikalien für Klavier, Choral- und Orgelbücher, Männerchöre, Schul- und Unterrichtswerke, Orchesterpartituren

Steindruckerei und Lithographischer Zinkdruck in Flach- und Rotationsdruck
für Notendruck, anastatischen Druck, Plakate, Umschläge, Landkarten, Illustrationen usw., ein- und mehrfarbig, auch in Verbindung mit Buchdruck

Schriftgießerei · Stereotypie · Galvanoplastik · Buchbinderei

Buchgewerbliches Wörterbuch.

Im gewohnten Bestreben, durch diese Inserate die Kenntnis aller die Herstellung des Buches betreffenden Verfahren zu verallgemeinern und dadurch den Verkehr des Buchhändlers mit den buchgewerblichen Betrieben zu erleichtern, erfolgt hier eine Erläuterung der einschlägigen Fachausdrücke in lexikalischer Form.

OTTO SAUBERLICH.

Fortsetzung der in den Nrn. 6, 12, 17, 23, 29, 35, 41, 46, 51, 58, 65 des „Börsenblattes" erschienenen Artikel.

Bilderzurichtung. Im Buchdruck das Zurechtmachen der Bildstöcke und der Oberfläche des Druckzylinders, um beim Druck von Bildern diese in allen ihren Teilen gehörig zum Ausdruck zu bringen. Wenn ein Bildstock, so wie er vom Holzschneider oder Ätzer kommt, in die Schnellpresse gestellt und abgezogen wird, so erweist sich, daß er nur ganz unvollkommen zum Abdruck kommt, weil er erstens nicht in allen seinen Teilen von völlig gleichmäßiger Höhe ist, so daß der vollkommen parallel zum Druckfundament stehende Druckzylinder ihn nicht gleichmäßig berühren kann, und zweitens würde, auch wenn der Bildstock von ganz gleichmäßiger Höhe wäre, nur ein ausdruckloser Abdruck erzielt werden, weil lichte und tiefe Partien gleichmäßig starken Druck erhielten, während sie einen leichteren bzw. stärkeren erfordern. Die ~ besteht nun darin, daß die Druckstöcke zunächst durch Unterlegen der zu niedrigen Stellen zum gleichmäßigen Ausdrucken gebracht werden, und daß alsdann durch Auflegen von Verstärkungen auf die betreffenden Stellen des Druckzylinders die tiefen Partien des Bildes einen stärkeren Druck erhalten, der sie entsprechend zur Geltung bringt. Um diese Verstärkung, die „Zurichtung von oben", zu erzielen, macht der Drucker zunächst eine Anzahl von Abzügen des Bildes auf verschieden starke Papiere, schneidet dann die zu scharf druckenden Partien heraus und klebt auf die mehr zum Ausdruck kommen sollenden Papier auf, immer genau der Zeichnung entsprechend, die er ja auf dem Abzuge ersieht. Auf diese Weise wird eine Art Relief gebildet, das auf dem Druckzylinder ganz haarscharf genau so befestigt wird, daß die entsprechenden Partien der Zurichtung und des Druckstockes beim Druck genau aufeinandertreffen. Um die feinen Tonabstufungen im Rasternetze von Autotypien richtig zur Geltung zu bringen, genügt das „Ausschnittmachen" nicht immer, man wendet deshalb für Autotypien die sogenannte „mechanische", eigentlich chemische Zurichtung an, bei der auf beiderseitig mit einer Kreideschicht versehenem Papier Abzüge der Autotypie mit fetthaltiger Farbe gemacht werden, und zwar ebenfalls auf beiden Seiten, auf der Rückseite als Spiegelbild mittels Umdrucks. Durch nachträgliches Spülen in einer Flüssigkeit, welche die Kreideschicht in den nicht mit Farbe bedeckten Stellen wegätzt, wird ein Relief gebildet, das sich dem Tonwerte des Bildes genau anpaßt. Diese hier nur ganz schematisch geschilderten Zurichteverfahren erfordern ein gutes Verständnis des Druckers für Bildwirkung und eine ungemein mühsame und zeitraubende Arbeit, die bei großen Druckformen oft mehrere Tage dauert, während welcher die Maschine stehen muß, also ihrer produktiven Tätigkeit entzogen ist. Diese Umstände in Verbindung damit, daß guten Bilderdruckern hohe Löhne gezahlt werden müssen und Illustrationsmaschinen viel teurer sind als einfache Werkdruckmaschinen, lassen die hohen Kosten der ~ erklärlich erscheinen.

Bimstein, grauer, sehr poröser Stein vulkanischen Ursprungs, wird als Schleif- und Poliermittel namentlich auch für lithographische Steine und Druckbleche verwendet.

Bindemittel. In der Farbenfabrikation ist der Firnis das ~, welches erforderlich ist, um den Farbstoff auf dem Papier haftbar zu machen. Der Firnis dringt teils in das Papier ein, teils verharzt er auf der Oberfläche und bewirkt so die innige Verbindung der Farbstoffe (Ruß oder farbige Stoffe) mit dem Papier.

Birnbaumholz bildete früher das hauptsächlichste Material für den Holzschnitt, als dieser noch mit dem Messer in „Langholz", in der Längsrichtung der Fasern ausgeführt wurde. Gegenwärtig wird ~ für Plakatschriften und zu ähnlichen Zwecken verwendet, wo ein hartes Holz von feinem Gefüge erforderlich ist. Auch die Reiber an Steindruck-Handpressen bestehen aus ~.

Blanc fixe, Barytweiß, aus Schwerspat dargestellter Niederschlag zu Farbezwecken verwendet. s. Barytweiß.

Blankett. Sammelbegriff für Drucksachen, die durch handschriftliche Ausfüllung ergänzt werden, wie Anweisungen, Wechsel, Quittungen usw.

Blankovordrucke sind gleicher Natur wie Blanketts, nur erfolgt hier die Ergänzung zumeist durch Druck, z. B. bei Diplomen usw., für die oft vielfarbige Vordrucke mit reichem bildlichen oder sonstigem Schmucke verwendet werden.

Blankschlagen. Beim Setzen solche Stellen, an die erst später bestimmbare Texte, Druckstöcke usw. eingefügt werden sollen, zunächst mit „blindem Material" (nicht mit zum Abdruck kommenden Typen) ausfüllen.

Blatt. Im Sinne von Papierblatt Teil eines Bogens. Unter Umständen von so ansehnlichem Format, daß es Bogengröße erreicht, wie bei „Kunstblättern" und sonstigen „Blattdrucken", immer aber eine Einheit darstellend, die nicht wie der Bogen teilbar ist.

Blattgold. In der Buchbinderei zum Goldschnittmachen und für Deckenvergoldung verwendete ungemein dünne Goldfolien. ~ ist ein Erzeugnis der Goldschlägerei, es wird aus dünnen Goldblechen gewonnen, die zunächst zwischen Pergamentblättchen, später zwischen Goldschlägerhaut (aus Rinder-Blinddarm hergestellt) durch Hämmern mehr und mehr ausgedehnt und dabei so weit verdünnt werden, daß erst etwa 7000 Blättchen die Stärke von 1 Millimeter erreichen. Beim Deckenvergolden wird das ~ auf die vorgeprägte Schrift oder Verzierung aufgelegt, mit geheizter Vergoldpresse festgeprägt und das überflüssige kostbare Material durch Abkehren gesammelt. Als Ersatzmittel für ~ wird „Metall" verwendet, das anfänglich dem echten Materiale ganz ähnlich ist, später aber sehr leicht durch atmosphärische und sonstige Einflüsse unansehnlich wird.

Blau. Als Farbstoff eine der drei Grundfarben; bildet mit Gelb Grün, mit Rot Violett. Milori-, Preußisch-, Berliner-, Pariser ~ sind gleichbedeutende Namen für den aus angesäuerten Lösungen von Eisenchlorid und Blutlaugensalz hergestellten Farbstoff. Auch Kobalt~ ist eine Metallfarbe, wogegen Ultramarin (künstliches) aus Kieselsäure, Tonerde und Schwefelverbindungen gewonnen wird und das künstliche Indigo eine Teerfarbe ist. Diese Gruppen unterscheiden sich nicht allein durch abweichende Nuancen voneinander, sondern namentlich auch durch das infolge ihrer Herkunft verschiedene chemische Verhalten zueinander bei Mischungen einerseits und zu den Druckstöcken andrerseits. So z. B. greift das künstliche Ultramarin (echtes kommt des Preises wegen nicht in Betracht) das Kupfer der Autotypien oder galvanischer Klischees an.

Blaukopien (Zyanotypie). Im Lichtpausverfahren gewonnene Kopien, durch Einwirkung des Lichtes mittels eines Negativs oder einer Zeichnung auf mit Eisenoxyd behandeltem Papier hergestellt.

Blechdruck. Die zu den unendlich vielfältigen Verpackungen in Form von Schachteln, Büchsen, Dosen usw. verwendeten Blechtafeln werden vor ihrer Verarbeitung mit entsprechendem lithographischen Aufdruck (oft in vielen Farben) versehen, der nicht unmittelbar vom Stein auf das Blech ausgeführt wird, sondern zunächst auf ein Gummituch erfolgt, das um einen Druckzylinder gespannt ist, und erst von da auf das Blech übertragen wird. Das hat den Zweck, zwischen den beiden harten Körpern, Stein und Blech, ein elastisches Mittel einzuschalten, damit alle Einzelheiten und Feinheiten einer Zeichnung oder Schrift übertragen werden können. Der ~ ist der Vorläufer des gegenwärtig stark in Aufnahme kommenden Offset-Druckes, bei welchem in gleicher Weise nicht unmittelbar auf das Papier, sondern zunächst ebenfalls auf Gummi gedruckt wird zu dem Zwecke, rauhe und harte Papiere mit zarten Lithographien und namentlich auch Autotypien bedrucken zu können.

Blei, das bekannte Metall, ist in der Buchdruckerei als Hauptbestandteil der Lettern und der Stereotypplatten von größter Bedeutung. Es wird in Legierungen mit Antimon (als Hartblei) und Zinn verwendet. Auch die Notenstichplatten bestehen aus Blei, Zinn und Antimon.

Bleikrankheit, Bleivergiftung eine bei Schriftsetzern, Schriftgießern, Notenstechern und anderen mit Blei hantierenden Arbeitern vorkommende Krankheit, bei der lösliche Bleisalze in den Magen und von dort weiter in den Körper gelangen. ~ äußert sich als Kolik, in Harnbeschwerden usw.